



Alte Rosskastanie in Vordemwald gefällt

Nach dem Fällen eines mehr als 110 Jahre alten Kastanienbaums ist die Sicherheit der Fussgänger und Verkehrsteilnehmer verbessert worden. **Seite 30**

Kuhfüsse brauchen regelmässige Pflege

Als Klauenputzer geht Othmar Vonarburg aus dem Reidermoos seit dreissig Jahren auf die Stör. Gepflegte Füsse sind für die Gesundheit des Tieres bedeutend. **Seite 39**



Nachtbus N60 Olten-Zofingen-Britttau

Nächte Freitag/Samstag und Samstag/Sonntag, www.sbb-bus.ch

«Das Spital wird sich behaupten»

Für Spitaldirektor Robert Rhiner, der das Spital verlässt, steht Zofingen nicht zur Disposition

Spital-CEO Robert Rhiner, Facharzt für Chirurgie, verlässt in den nächsten Tagen das Spital Zofingen, um beim kantonalen Departement Gesundheit und Soziales die Leitung der Abteilung Gesundheitsversorgung zu übernehmen. Rhiner bleibt mit seiner Familie in Zofingen wohnhaft.

KURT BLUM

Haben Regionalspitäler überhaupt noch eine Existenzberechtigung?

Robert Rhiner: Selbstverständlich haben die Regionalspitäler in unserem Land der Regionen weiterhin ihre Berechtigung. Sie gehören zur medizinischen Grundversorgung und leisten einen wesentlichen Teil an der Versorgung von Notfällen rund um die Uhr. Sie sind aus der Basisleistung im Gesundheitswesen nicht wegzudenken, müssen aber meines Erachtens zunehmend im Verbund mit ihren Partnern agieren. Zu den Partnern gehören in erster Linie die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte und das Zentrumsspital in der Nähe, ebenso aber auch die Spitex und andere stationäre und ambulante Leistungserbringer.

Wo positionieren Sie das Spital Zofingen in der aktuellen Spitallandschaft?

Rhiner: Das Spital Zofingen nimmt eine starke Stellung in der aargauischen Spitallandschaft ein und hat sich in den letzten Jahren mit sehr guten Leistungen positioniert. Es kann sich mit seiner heutigen Struktur



ROBERT RHINER Der Spital-CEO (Mitte) war stets auch mit dem Spitalalltag verbunden. Links Jürg Pfefferli (Leitung Patientenadministration), rechts Beatrice Kissling (Stellvertretende Chefärztin Chirurgie). **KBZ**

und den bestehenden Kooperationen ohne weiteres behaupten und ist fit für die neue Spitalfinanzierung, welche 2012 in Kraft tritt. Mit dem Entscheid des Verwaltungsrates, das heutige Pflegezentrum in einem Neubau mit modernen Strukturen und optimaler Wohnlichkeit weiterzuentwickeln, ist ein zusätzlicher wichtiger Schritt getan, um die Position unseres Gesundheitszentrums zu stärken.

Kurz bevor Sie in den Kantonsdienst übertreten, hat der Verwaltungsrat der Spital Zofingen AG das Um- und Neubaukonzept gutgeheissen, sich also hinter das hiesige Spital gestellt. Können Sie damit in Ihrer neuen be-

ruflichen Herausforderung in Konflikt?

Rhiner: Nein, ganz sicher nicht. Der Regierungsrat setzt sich für eine Gesundheitsversorgung in den Regionen ein und damit sind die Leistungen der regionalen Häuser im Akut- und im Pflegebereich weiterhin gefragt. Zu diskutieren bleibt die Angebotspalette, und hier haben die einzelnen Häuser einen gewissen eigenen Gestaltungsspielraum. Das Spital Zofingen hat diesen Spielraum zusammen mit wichtigen Kooperationspartnern bereits genutzt und sich damit gut positioniert.

Was soll das Spital Zofingen auch künftig anbieten?

Rhiner: Zentral bleibt in Zusammenarbeit mit den Hausärztinnen und -ärzten die regionale medizinische Grundversorgung mit einem Notfalldienst rund um die Uhr, welche einen qualitativ hochstehenden Rettungsdienst einschliesst. Grundversorgung rund um die Uhr bedeutet für mich Leistungen in der Chirurgie, in der Inneren Medizin und in der Gynäkologie-Geburts-hilfe. Daneben können im Rahmen des Leistungsangebots zusammen mit Partnern Schwerpunkte gebildet werden, zum Beispiel in der Orthopädie und bei der Behandlung von Hals-Nasen-Ohren-Leiden, wie es zusammen mit unsern Belegärzten schon heute gang und gäbe ist. Ganz wichtig ist in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital Aarau, welche seit über fünf Jahren gut funktioniert und beiden Partnern nützt.

Wann fällt die sich von Zeit zu Zeit immer wieder negativ bemerkbar machende Kantonschranke Aargau-Luzern bezüglich der Spitalversorgung?

Rhiner: Mit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung per 1. Dezember 2012 gehört diese Grenze der Vergangenheit an. Ab

dann besteht volle Wahlfreiheit für die Patientinnen und Patienten, und wir gehen davon aus, dass Luzerner Einwohner sich ohne jegliche Mehrkosten im Aargau werden behandeln lassen können.

Der Rettungsdienst ist ein starker Pfeiler des Spitals Zofingen. Wie ist seine Zukunft gesichert?

Rhiner: Aus meiner Sicht ist der Rettungsdienst gesichert, denn er funktioniert gut eingebettet in einem regionalen Konzept. Aufgrund der zeitlichen Vorgaben, welche für einen Notfalleinsatz einzuhalten sind, geht es gar nicht ohne den regionalen Rettungsdienststandort.

Die gynäkologische Abteilung ist ein «Sorgenkind» des Spitals Zofingen, vor allem bezüglich der Geburtenzahl. Wie geht es hier weiter?

Rhiner: Wie bereits erwähnt, gehört für mich eine gynäkologisch-geburtshilfliche Abteilung, welche rund um die Uhr zur Verfügung steht, zum Grundangebot und ist unverzichtbar. Die Strukturierung des entsprechenden Angebots auf qualitativ hohem Niveau und mit grösstmöglicher Sicherheit gehört zu den obersten Zielen des Spitals Zofingen. Die Ausgestaltung muss laufend überdacht werden, auch zusammen mit möglichen Partnern.

Eine persönliche Frage: Sie bleiben mit Ihrer Familie in Zofingen wohnhaft, wo Sie sich mit der Stadt und ihrer Bevölkerung sehr verbunden fühlen. Was gefällt Ihnen besonders an Zofingen?

Rhiner: Der Charme einer Kleinstadt mit einem bemerkenswerten historischen Hintergrund im Herzen der Schweiz. Sicher aber auch die Lebhaftigkeit teilweise überregionaler kultureller Anlässe und die wunderbaren Rückzugsmöglichkeiten, zum Beispiel auf den Heitern. Zudem ist Zofingen eine stabile Gemeinde, in der man sich sicher fühlen kann. All das erzähle ich übrigens auf Stadtführungen, die ich seit einiger Zeit mitgestalten darf, meinen Gästen immer gern.

«Alle wollen freien Zugang haben»

«Die Entwicklungen in Forschung und Technik eröffnen uns fast täglich neue Möglichkeiten in Diagnostik und Behandlung. Damit entbrennt die Diskussion um die Ansiedlung neuer Methoden ebenso häufig. Jedesmal wird Neues zunächst in den Zentren angeboten, aber oft findet es den Weg dann auch in die Peripherie»,

gibt Robert Rhiner zu bedenken. Es sei unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten eine zunehmende Herausforderung, wenn es um den Zugang zu allen Leistungen gehe, der aus Kostengründen eigentlich zu regulieren wäre. «Schliesslich will aber jeder von uns immer noch einen freien Zugang zu allen medizinischen Leistungen

haben und sich nicht beschränken, vor allem dann nicht, wenn er oder sie selber betroffen ist.» In diesem Sinn bleibt das Gesundheitswesen eine Grossbaustelle, die unter einem Spannungsfeld steht, auf der einen Seite die Prämienschahler und auf der andern Seite die Empfänger medizinischer Leistungen. **(KBZ)**

Viele Baustellen, aber Blockzeiten im Trockenen

Oftringen Gemeindeversammlung bewilligte alle Anträge und amüsierte sich beim Thema Baustelle A1

169 Oftringer Stimmberechtigte liessen es sich nicht nehmen, trotz schönem Wetter an der Gemeindeversammlung teilzunehmen. Sie zeigten sich denn auch gut gelaunt und stimmten allen Geschäften zu.

Wenig beeindruckt zeigten sich die Stimmbürger, als sie vor dem Traktandum Einbürgerungen von einem vor Jahren selbst Eingebürgerten aufgefordert wurden, alle Gesuche abzulehnen. Sie taten das Gegenteil und stimmten den sechs Anträgen zu.

Die Kreditabrechnungen für den Rad- und Gehweg an der Zürichstrasse und die behindertengerechte Erschliessung der Oberstufenschulhäuser im Gebiet Oberfeld wurden ebenso durchgewunken wie der Rechenschaftsbericht und die Jahres-

rechnung 2009. Diese schloss mit einem Ertragsüberschuss von 2,577 Millionen Franken ab. Oftringen konnte dadurch die Nettoschulden auf 19,7 Millionen Franken reduzieren, was einer Nettoschuld von 1631 Franken pro Einwohner gleichkommt. Finanzminister Heinrich Schöni informierte die Bevölkerung, dass in den kommenden Jahren grosse Strassenbau- und Sanierungsvorhaben anstehen und es gut sei, wenn die Gemeinde über «gepolstertes» Eigenkapital verfüge.

Blockzeiten ungefährdet

Die Einführung der Blockzeiten sorgte für wenig Gesprächsstoff, denn nach den Erklärungen von Gemeinderat René Wullschlegler und Schulleiter Lukas Leuenberger waren fast alle Fragen beantwortet. Der Einführung der Blockzeiten für die Volks-

schule auf Beginn des Schuljahrs 2011/12 wurden mit sehr grosser Mehrheit (bei 2 Gegenstimmen) zugestimmt. Die Investitionen für die baulichen Massnahmen und die jährlich wiederkehrenden Kosten für zusätzliche Lehrkräfte wurden ohne Gegenstimmen angenommen.

A1-Baustelle soll im August fertig sein

Für einen herzlichen Lacher unter den Besuchern sorgte die Aussage von Gemeindeammann Julius Fischer, dass die Baustelle beim Autobahnzubringer A1 im August fertiggestellt sein soll. Im Verzug ist die Gemeinde hingegen bei der Zentrumsentwicklung. Fischer erklärte, dass man mehr Zeit benötige, um den Anforderungskatalog festzulegen. Am 1. Juli startete nun das Verfahren, das Ende Januar 2011 abgeschlossen sein müsse. Fi-

scher stellte in Aussicht, dass im März des nächsten Jahres die Ergebnisse präsentiert werden können. Gut unterwegs sei die Gemeinde bei der Planung des Wirtschaftskreisels, dessen Baubeginn im Herbst sein soll.

Vor Ende der Versammlung würdigte Julius Fischer die Arbeit von Gemeindeglied Peter Lüscher, der Ende Monat vorzeitig in Pension geht. «Seine Verdienste um unsere Gemeinde sind gross und wir lassen ihn nicht gerne gehen», sagte Julius Fischer und erzählte einige Anekdoten aus Lüschers 42-jähriger Arbeit für die Gemeinde. Weil er kein Freund von Wappenscheiben sei, überreichte Fischer dem scheidenden Gemeindeglied ein GPS, das ihn auf seinen geliebten Wanderungen immer sicher ans Ziel führen soll. **(RAN)**

Kompakt

Gegen einen Schnell-schuss

Auch Aarburgs Gemeinderat hat sich zur Teilrevision des Pflegegesetzes mit der Neuordnung der Pflegefinanzierung vernemen lassen. In der Gesamtbeurteilung erachtet er die vorgesehene Lösung als ungenügend. Die neue Pflegefinanzierung tritt auf den 1. Januar 2011 in Kraft. Die Krankenversicherer und die Pflegebedürftigen werden entlastet. Die öffentliche Hand muss die Mehrkosten respektive die Restkosten übernehmen. Unter grossem zeitlichem Druck macht dies auch der Aargau. Mit einer «befristeten Übergangsverordnung» soll die Umsetzung sichergestellt werden. 46 Mio. Franken Mehrkosten der stationären Pflege sollen bereits 2011 vollständig auf die Gemeinden überwält werden. Aargau ist mit dieser «Übung» nicht einverstanden. **(NI)**

SMDK kann heute besichtigt werden

Die Sondermülldeponie Kölliken öffnet heute zwischen 9 und 16 Uhr ihre Türen für Besuchende. Es wird ein Rundgang angeboten, ausserdem wird über den Stand der Vorbereitungen für den Rückbau 2. Etappe informiert. Zu sehen gibt es auch Filme, Baumaschinen, technische Einrichtungen und ein Labor. Für den Rundgang wird gutes Schuhwerk empfohlen. **(NR)**

Neuer Elektro-Stapler für den Werkhof

Der Stadtrat Zofingen hat der Anschaffung eines neuen Elektro-Staplers sowie eines Elektro-Deichsel-Staplers (Hand-Stapler) für den Werkhof zugestimmt. Die Anschaffungskosten für beide Fahrzeuge belaufen sich auf total 63590 Franken. Der alte Diesel-Stapler konnte für 11000 Franken eingetauscht werden. Die Anschaffungskosten fallen somit wesentlich tiefer aus, als der im Voranschlag 2010 gemäss Richtofferten eingestellte Betrag von 100000 Franken. **(TG)**

Frage des Tages

Schauen Sie WM-Spiele gemeinsam mit Freunden?

Stimmen Sie ab: www.zofingertagblatt.ch

Ergebnis der letzten Frage: Spielt Alex Frei gegen Spanien?

